

Kultursensible Pflege in der Altenpflege

**Prof. Dr. Ursula Henke
Studiengang Pflege
EFH-RWL**

16.11.2006

1

Gliederung

- § Kultursensible Pflege
- § Diversity Management
- § Biographiearbeit
- § Grenzen der Biographiearbeit
- § Kindheit in der NS-Zeit
- § Posttraumatisches Belastungssyndrom
- § Schlußfolgerungen

„Kulturelle Fremdheit wird somit nur erlebt in Bezug zu sich selbst, als Interpretation auf der Folie des Bekannten, Vertrauten, dem Eigenen. Fremdbeschreibung ist immer auch Selbstbeschreibung.“

(vgl. Dornheim 1997; 2001)

Was ist kultursensible Pflege?

- n Sachebene
- n Persönliche Ebene
- n Interaktionelle Ebene
- n Institutionelle Ebene

Diversity Management

**„Der Prozess der interkulturellen
Öffnung ist kein Zusatzangebot,
sondern betrifft die ganze
Organisation und erfordert einen
transparenten langfristigen
Entwicklungsprozess auf allen
Ebenen“**

(Memorandum für eine kultursensible
Altenpflege 2002)

Biographiearbeit

„Die Biographie ist oftmals der Schlüssel zu noch vorhandenen Fähigkeiten, die es bewusst zu fördern gilt, um sie noch möglichst lange zu erhalten.“ Alzheimerforum

Biographiearbeit

- § Jeder Mensch hat eine individuelle Lebensgeschichte
- § Wissen über die Lebensgeschichte und den Charakter hilft den Kranken zu verstehen
- § Verletzungen nicht persönlich nehmen, sondern als Resultat nicht bewältigter Konflikte begreifen

Biographiearbeit

Biographiearbeit heißt Puzzleteile aus der Lebensgeschichte zu sammeln und so zusammenzufügen, dass der Erkrankte in seiner eigenen Geschichte erkennbar wird

Methoden der Biographiearbeit

- § Lebenskurven und Zeitleisten
- § Stammbaum und Lebensuhr
- § Erinnerungsstücke und Assoziationsübungen
- § Märchen und Mythen
- § Fotografien und Gedichte
- § Rituale und Rollenspiele
- § Erinnerungskoffer und Zeitzeugenbörse

Grenzen der Biographiearbeit

„Psychische Krankheit im Alter ist als Konsequenz des gesamten Lebenslaufs anzusehen.“ (Junkers 2002:19)

„Psychische Krankheiten im Alter können als Antwort auf Verluste aufgefasst werden, nach denen Trauer nicht möglich war.“ (Kipp/Jüngling 1994:45)

Kindheit in der NS-Zeit

- n Traumata mit Langzeitwirkung
- n 1,7 Mio Witwen
- n 2,5 Mio Halbweisen
- n 100.000 Vollweisen
- n 2 Mio Kinder heimatvertrieben
- n 1,9 Mio Vergewaltigungen

Kindheit in der NS-Zeit/Beispiele

- n 1942 Errichtung des „Jugendschutzlagers Uckermark“ – ca. 400 Mädchen
- n KZ Ravensbrück von 1943 bis 1945 ca. 870 Kinder geboren
- n 1944 Deportation von 12.000 polnischen Frauen und Kindern ins KZ Ravensbrück

(<http://www.frauennews.de/themen/kriegsmittel/ns-kz.htm>)

Kindheit in der NS-Zeit

- n Verlust von zentralen Bezugspersonen
- n Verlust von Heimat, Sicherheit und Geborgenheit
- n Gewalterfahrungen
(vgl. Radebold, H., Die dunklen Schatten unserer Vergangenheit, 2005)

Grenzen der Biographiearbeit

- n Beginnende Demenz kann Depressionen auslösen
- n Ungelöstes Trauma kann durch Pflege/Erinnerung reaktiviert werden
- n Bindungsstörungen in der Kindheit/Jugend/frühem Erwachsenenalter als Ursache

Bewältigungsstrategien

- n Verhinderung weiterer Traumaeinwirkungen
- n Inneren und äußeren Gleichgewichtszustand des Erkrankten bewahren
- n Spannungen abbauen und Bedrohungen abwenden
- n Symptome des PTBS erkennen

Posttraumatisches Belastungssyndrom

- n u.a. Albträume
- n Konzentrationsstörungen
- n Angstzustände
- n Panikattacken
- n Emotionslosigkeit
- n Aggressives Verhalten
- n Vermeidungsverhalten
- n Selbstverletzendes Verhalten

PTBS/Angststörung in Folge von:

- n 15% schwerer Erkrankung
- n 25% bei Kriegs-, Gefangenschafts- oder Unfallsopfern
- n 25% Gewaltverbrechen
- n 50% Vergewaltigungen

(<http://www.psych.org>)

Schlußfolgerung für die Altenpflege

- n Wissen um die individuelle Lebensgeschichte des Patienten
- n Wissen um die eigenen Anteile
- n Wissen um die Biographiearbeit
- n Wissen um die Grenzen
- n Wissen um weiterführende Hilfen

„Kultursensible Pflege trägt dazu bei, dass eine pflegebedürftige Person entsprechend ihrer individuellen Werte, kulturellen und religiösen Prägungen und Bedürfnisse leben kann.“

**(Memorandum für eine kultursensible
Altenpflege 2002)**